

Grußwort des Landrats für die DRK-Kreisversammlung am 04.11.2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich ein paar kurze Gedanken zu Ihnen anlässlich der heutigen Jahreshauptversammlung äußern.

Das Deutsche Rote Kreuz und der Kreisverband Euskirchen sind präsent. Sie sind präsent hier bei uns im Kreis. Sie sind so präsent, dass man schon fast sagen kann, sie sind eine Selbstverständlichkeit.

Auch um diesem Gedanken entgegen zu wirken, besteht für mich die Möglichkeit auf dieser Veranstaltung zu betonen, dass es gerade *nicht* selbstverständlich ist, was Sie tun.

Ich muss unweigerlich daran denken, dass Sie eigentlich in Ihrer Freizeit auch andere Dinge tun könnten als sich beim DRK zu engagieren.

Allein die nackten Zahlen belegen bereits, wie besonders das Engagement des DRK im Kreis zu bewerten ist und welche herausragende Rolle das DRK im sozialen Bereich spielt.

Bei kreisweit 10.000 Mitgliedern sind 200 Menschen hauptamtlich im Kreis Euskirchen beschäftigt.

Die nächste Zahl muss man sich auf der Zunge zergehen lassen und ich kann mit Stolz verkünden, dass wir ca. 1000 ehrenamtlich Tätige im DRK und JRK im Kreis Euskirchen haben.

Das kann sich wirklich sehen lassen und so möchte ich im Europäischen Jahr des Ehrenamtes heute Abend besonders die ehrenamtlich Tätigen unter Ihnen herzlich begrüßen.

Die Tatsache, dass so viele Menschen aus innerem Antrieb heraus Gutes tun ohne dafür in Geld entschädigt zu werden, ist alles andere als selbstverständlich.

Das haben auch die Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes am vergangenen Wochenende auf ihrer Tagung in Münster festgestellt.

Übrigens haben 30 Teilnehmer aus dem Kreis Euskirchen den Weg nach Münster gefunden, wofür ich mich an dieser Stelle auch noch mal herzlich bedanken möchte.

Auf dieser Tagung mit dem Namen Zukunftskongress wurde die so genannte Münsteraner Erklärung festgeschrieben.

Diese beschreibt mit sechs Stichworten den Zustand bzw. die Zukunft der ehrenamtlichen Arbeit im Deutschen Roten Kreuz.

Das ehrenamtliche Engagement der neuen Bürgergesellschaft soll "offener, jünger, spontaner, älter, gemeinsamer, anerkannter" werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Adjektive wurden von den Delegierten alle im Komparativ formuliert.

Das bedeutet nicht, dass die Situation des Ehrenamtes im Deutschen Roten Kreuz nicht zufrieden stellend sei; im Gegenteil, nicht nur im Kreis Euskirchen, sondern auch darüber hinaus werden unzählige Aufgaben in bewundernswerter Weise von freiwilligen bewerkstelligt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ohne auf ihre Tätigkeit im Detail zu sprechen kommen zu wollen möchte ich hier hervorheben, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes "Arbeit tun, die kein Mensch bezahlen kann".

Nicht nur vor dem Hintergrund des viel zitierten demographischen Wandels ist aber notwendig, sich Gedanken über die Zukunft des Ehrenamtes im Allgemeinen sowie des Engagements im DRK Gedanken zu machen.

Und genau an dieser Stelle setzt die Münsteraner Erklärung an:

Die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK werden nämlich in Zukunft weder in zeitlicher noch in fachlicher Hinsicht geringer werden.

Um fachlich auf der Höhe zu bleiben, wird es immer wieder darauf ankommen, sich weiterzubilden.

Hierzu muss kostbare Zeit geopfert werden.

Die Bereitschaft hierzu muss aber geweckt werden.

Und hier sitzen wir, und damit meine ich Politik, Verwaltung und Verbände in einem Boot.

"Noch gemeinsamer" so könnte man es im Sinne der Münsteraner Erklärung ausdrücken, muss für ehrenamtliches Engagement geworben werden und die Arbeit koordiniert werden.

Im Zusammenhang damit steht die Aufforderung nach Möglichkeit auch für eine gesellschaftliche Anerkennung der Tätigkeiten zu sorgen.

Auch hier können sich Politik, Wirtschaft und Verwaltung hervortun, indem Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es möglich machen, dass sich Menschen in ihrer Freizeit engagieren können.

Die gezielte Einbindung von älteren Menschen, die in ihrem Lebensabend etwas Neues, Sinnstiftendes tun möchten ist ebenso eine Aufgabe, die nur gemeinsam zu bewältigen ist.

Das bedeutet aber nicht, dass man den jugendlichen Nachwuchs aus dem Blickwinkel verlieren sollte.

So wäre es zum Beispiel sinnvoll, bereits in der Schule Kinder und Jugendliche für die Idee des ehrenamtlichen Engagements zu begeistern.

Verbände wie das DRK würden so die Möglichkeit bekommen, sich und ihre Arbeit den Schülerinnen und Schülern vorzustellen und für ihre Arbeit zu begeistern.

Auch der Gedanke, dass ehrenamtliche Arbeit spontaner werden muss, hat mir gut gefallen.

Häufig beobachte ich, dass gerade junge Menschen Angst haben sich langfristig zu binden.

Es müssen also Lösungen gefunden werden, die es ermöglichen, auf bereitwillige Jugendliche zurückzugreifen, ohne diese an einen zeitlich festgelegten Dienstplan zu binden.

Gleichzeitig sind aber auch die Verbände wie zum Beispiel das Rote Kreuz gefordert, offener auf mögliche Interessenten zuzugehen.

So darf zum Beispiel die soziale Herkunft oder die Hautfarbe nichts darüber aussagen, ob ein Mensch befähigt ist, ein solches Ehrenamt ausüben.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen anhand dieser Stichpunkte, dass vereinte Anstrengungen vonnöten sind, um die Zukunft des Ehrenamtes zu sichern.

Ich möchte an alle angesprochenen Institutionen appellieren, dass man sich gemeinsam an einen Tisch setzt und zum Wohle des Ehrenamtes handelt.

Ich möchte es aber auch nicht unerwähnt lassen, dass die Zusammenarbeit zwischen DRK, Verwaltung und Politik hier im Kreis Euskirchen schon sehr gut funktioniert.

Bei Ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich für Ihre Opferbereitschaft und ihr Engagement im vergangenen Jahr bedanken.

Sie sind eine wichtige Stütze unseres Gemeinwesens.

Für das kommende Jahr wünsche ich dem DRK Euskirchen auch über das Jahr des Ehrenamtes weiterhin viel Schaffenskraft und neue Interessenten an einer Tätigkeit in dieser wichtigen Organisation.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.